





zucht, demselben für seine langjährigen treuen Dienste das Allgemeine Grenzriden zu verleihen und die Aktien-Gesellschaft ließ dem Jubilar Schuchardt eine goldene Uhr mit Widmung und ein größeres Geldgeschenk überreichen. Es herrscht schon seit langen Jahren in der Aktien-Gesellschaft hiesiger Fabrik ein Wohlstand, der die schöne Seite ihren Beamten und Arbeitern nach 25-jähriger Tätigkeit im Betriebe ein großes Geldgeschenk zu überreichen, und sind im Laufe der Jahre bereits viele Beamte und Arbeiter bedacht worden.

**Soll, 5. April.** Ein Baumeister in Döllnitz stand vor Gericht, der beschuldigt war, seine Kinder ohne Grund vom Besuche der Dorfschule ferngehalten zu haben. Der Angeklagte hatte selber bessere Zeiten gesehen und seine Kinder in der höheren Töchterschule oder durch Hauslehrer unterrichten lassen können. Durch Fallissement war er gezwungen, die Kinder in die Dorfschule zu schicken. Er sagt, als besorgter Vater habe er seine Kinder nicht in jene Schule schicken können. Die Klassen seien überfüllt gewesen — ein Lehrer beständig daß er in einer Klasse einmal 118 Kinder zu unterrichten hatte — und die Kinderkrankheit so garlich grassierte im Dorfe derartig, daß in kurzer Zeit 14 bis 16 Kinder gestorben wären; auch er habe durch Scharlach einen Sohn eingebüßt. Wegen weiterer Anfechtungsgefahr habe er seine anderen Kinder schicken müssen. In der Schule habe es an ausreichenden Desinfektionsmitteln gefehlt. Die Verhandlung mußte vertagt werden. Es soll zum nächsten Termin der Krispophysikus erscheinen, um Auskunft darüber zu geben, ob in der Schule genügend desinfiziert wird.

**Döllnitz, 8. April.** Verhaftet wurde in Giesleben am Sonntagabend ein junger Mensch, der einem hiesigen Weib eine größere Geldsumme gestohlen hatte und damit geflüchtet war. Er war einem weiblichen Mitalkende einer Damenkapelle nach Giesleben nachgereist. Dem Bestohlenen konnte noch ein größerer Geldbetrag zurückgegeben werden. Ueber 700 Mk. hatte der leibhaftige Bursche aber bereits durchgebracht. Wie verlautet, soll er aus Erfurt stammen und der Sohn eines dortigen Polizeibeamten sein.

**Lützen, 8. April.** Das „Schwedische Tageblatt“ berichtet in seiner Nummer vom 4. April, daß eine Vereinigung von schwedischen Patrioten beabsichtigt, Karl VII. im Garten des Rittergutes zu Ultranastadt ein Denkmal in der Form eines Obelisken aus rotem Granit zu setzen. Das Denkmal soll am 1. September d. J., bei der Feier der Ultranastädter Konvention, enthüllt werden. Zum Vorstand der Vereinigung gehört auch der hier in Lützen wohlbekannte Schriftsteller Blomquist.

**Prützsch, 8. April.** Der Herr Dr. Meyer Gutbiere ist zum 15. April zu einem zweijährigen Rufus an die kgl. Laubstamm-Anstalt nach Berlin einberufen worden.

**Schneid, 6. April.** In einer Hütte bei Volk wurde ein wandernder Schneidergelle aus Koburg tot aufgefunden. Die Untersuchung des beamteten Arztes ergab, daß der Handwerksbursche verbrannt ist. Die Leiche wurde der Anatomie in Jena übergeben.

**Schraplau, 8. April.** Kurz vor Beginn der Arbeitszeit stürzte am Freitag morgen der Schacht des Kohlengruben- und Kaliwerkbesizers H. K. S. zusammen. Die Maschinen und sämtliches Arbeitszeug wurden verschüttet. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen. Der Schaden beträgt über 10000 Mk.

**Raumburg, 8. April.** Der neu ernannte Domherr unseeres Hochstifts, Ernst Graf zu Solms-Laubach, wollte heute in unserer Stadt und flieg im Hotel zum Kaiserhof ab. Zu seiner Einführung in das Kapitel waren ferner Staatsminister Graf von Posadowsky und General der Artillerie Coler von der Planitz hier eingetroffen.

**Torgau, 8. April.** Von einem tragischen Geheiß wurde die Familie des Hofwirts R. in die in Langenreinsbach betroffen. Der einzige, 25 Jahre alte Sohn wurde beim Aufsinken von Sand in einer in der Nähe befindlichen Sandgrube verschüttet, er fand den Erstickenstod. Als der Vermisste aufgefunden wurde, war er bereits eine Leiche.

**Wittenberg, 8. April.** Gestern wurden zwei aufsehenerregende Verhandlungen vorgenommen. Der Kellermeister Esch wurde, weil er sich an Kindern, die er in seine Spinnbäder gelockt hat, vergangen hatte, festgenommen. Es sind ihm bereits 4 Fälle nachgewiesen, es sollen aber noch 15 Fälle angezeigt sein. — Dann wurde die un-

eheliche Hedwig Schulz wegen dringenden Verdachts, einen Weineid gefälscht zu haben, verhaftet. Die Schulz war mit einem Sergeant von der 20. Regiment verlobt, Vater gab ihr aber wegen großer Untreue den Weineid. Aus Rache denunzierte sie ihren früheren Bräutigam wegen Diebstahls und Verkaufs militärischer Effekten. Vater wurde indessen vom Kriegsgericht und vom Oberkriegsgericht glänzend freigesprochen. Die Schulz aber hatte in beiden Verhandlungsterminen in der Weineid Sache, sowie mit Bezug auf ihren Umgang mit Männern Falschride geleistet.

**Mühlhausen i. Th., 8. April.** Der „Mühlhäuser Anzeiger“ erhält von einem Landwirte aus dem Giesfelde ein Schreiben, in dem lebhaftest Klage darüber geführt wird, daß die Felleiter aus Mühlhausen es gar nicht mehr der Mühe für wert erachten, aufs Giesfeld zu fahren, um Schmeine zu kaufen. Die Bauern könnten ihre Ware nicht mehr los werden, weder die fetten Tiere, noch die Felle, die sie auf den Mühlhäuser Fellemarkt brächten. Die Folge davon sei, daß die Landwirte alle schlachtfähigen Tiere für sich gebrauchen und die Fucht von Schweinen wieder eingeschränkt müßten. Der Schreiber glaubt, daß dann schon Mühlhäuser gefahren werden könne, wenn die Felleiter die Einführung von Hamburger Schweinen aufgaben, die sie teurer bezahlen müßten, als die aus der Umgegend.

**Bermischtes.**

**Dormund, 7. April.** Ein junger Mann aus Raugel, der seine in Alten-Essen wohnenden Verwandten besucht hat, wurde in der Nacht zum Ostermontag auf der Straße mit aufgeschlitztem Leibe aufgefunden; er verstarb im Krankenhaus. Bis jetzt konnte man noch nicht feststellen, ob es sich um ein Verbrechen handelt.

**Kleines Feuilleton.**

**Zu den Verhandlungen zwischen der Gräfin Montignoso und dem sächsischen Hof** wegen Auslieferung der kleinen Pia Montica, die am Ende dieses Monats erfolgen sollte, wird dem „Berl. Bot.-Anz.“ von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Gräfin sich zurzeit lebhaft gegen die Herausgabe des Kindes sträubt. Wahrscheinlich wird eine Verlängerung des Aufenhalts der kleinen Prinzessin bei ihrer Mutter noch auf einige Zeit vereinbart werden. Der Berliner Rechtsanwalt Dr. Franz Jurek hat mit der Gräfin Montignoso in dieser Angelegenheit mehrfach Befragungen in letzter Zeit gehabt. — Der Automobilfall, von dem die Gräfin mit Begleitung vor einiger Zeit betroffen wurde, scheint ersterer gewesen zu sein, als zuerst mitgeteilt wurde. Während die Gräfin Montignoso wieder wohl auf ist und die kleine Pia der üblichen Verheilung einer Halsverletzung entgegengeht, ist die Gräfin Jucker ernsthaft betroffen worden. Sie soll sich auch jetzt noch möglichst wenig bewegen und bringt den größten Teil des Tages in ruhender Lage in der Villa der Gräfin Montignoso bei Florenz zu.

**Am Tage vor seiner Hochzeit ver- arbtete sich der 26-jährige Techniker Fritz K. aus der Galvanistraße zu Charlottenburg.** Der junge Mann, der der eine großen Firma einen guten Posten beiseite, sollte am heutigen Diensten mit einer Charlottenburger Dame die Hochzeit feiern. Gestern wurde er — wenige Stunden vor dem Volterabend — von seinem Vorgesetzten im Zimmer tot aufgefunden: der Bräutigam hatte sich mit Ljölol vergiftet. In einem Brief an seine Braut, die er um Verzeihung für seine Tat bat, gab er als Motiv ein schweres seelisches Leiden an, das ihm die Heirat unmöglich mache. Dem Briefe waren 40 W. beigelegt.

**Schäfers vom Telephon** erzählt Eugène Ducas im „El Blas“: „Wenn es jemals einen unerhörlichen Plauderstoff gab, so ist es der vom Telephon“, schreibt er. „Man hat sich längst im Postministerium außerordentlich über jene energische Telephon-dame amüsiert, die dem ungebühdig am Telephon harrenden Minister Barthou erwiderte: „Ob Sie ein Minister oder ein Hausknecht sind, das ist mir ganz egal; Sie werden verbunden werden, wenn Sie dran sind“. Glücklicherweise haben die Telephon-damen nicht das Monopol der Unhöflichkeit. Man muß dem Publikum die Gelegenheit widerfahren lassen, daß es oft noch weit unhöflicher ist als die Beamtinnen. In dieser Hinsicht ist Fel. Sitolacs Anruf: „Sie im Telephonamt sind alleamt Ruhmädel!“ zu gerichtsnotorischer Vermündigkeit gelangt. In den Kammern hat man ein ganzes Altenbündel

voll Antworten aufgeregter Abonnenten. Das Wertwüchtige ist, daß die gesellschaftlich hochgestellten Abonnenten die größten sind. Die Herzogin von K. will verbunden sein: „Nicht frei, meine Dame“ — „Wissen Sie denn, mit wem Sie sprechen, Fräulein?“ — „Was soll ich das wissen?“ — „Sie sprechen mit der Herzogin von K., die nicht gemühdigt ist, so latonische Antworten zu bekommen“. Ein anderes Beispiel: Herr von B.: „kommt die übliche Antwort: „Nicht frei“. Eine Minute später betäubendes Gelächter. „Nicht frei, mein Herr, ich werde Sie rufen, sobald die verlangte Nummer frei sein wird.“ — Ein Herr von B.: „pleat nicht zu warten.“ Noch ein anderes Beispiel: „Mein Herr, die Nummer, die Sie wünschen, antwortet nicht.“ — „Dann läuten Sie eben lo lange, bis sie antwortet.“ Das Fräulein hätte lange läuten können, denn die gewünschte Nummer antwortete erst zwei Stunden später. Und nun noch ein letztes Beispiel: Der Abonnent ist vor Zorn ganz wild geworden. Er will, daß man mit ihm nur in der dritten Person sprede: „Ich wünsche, Fräulein, daß Sie mir so antworten: „Die Nummer, die der Herr gewünscht hat, ist nicht frei.“ Worauf das schlafertige Fräulein die klaffische Antwort gibt: „Um welchen Herrn handelt es sich denn? Wir sind doch hier am Telephon nur zwei, Sie und ich?“ Haben sie wirklich immer unredt, die Telephon-damen? Wie viele unter ihnen werden, durch so viele Unbilligkeiten und Abseitliche nervös gemacht, den Hörer hin, um sich erst auszuweinen! Manche aber lassen alle Stürme mit kaiserlicher Mühe über sich ergehen u. d. wissen sich sogar zu Gezierinnen des Publikums aufzuschwingen. Wir sagde einmal eine Telephon-dame: „Sabade einer meiner Abonnenten zu groß wird, fänge ich den Hörer ab und lasse ihn schimpfen. Er schimpft dann ins Veere hinein und ist, wenn ich mich dann wieder melde, sanft geworden wie ein Lämmchen. Ich habe sie auf diese Weise alle dreifert, und sie haben mich alle gern.“

**Gräfin Seim wedder.** Einem Hamburger Blatte wird aus der Lüneburger Heide geschrieben: Der Geistliche einer Heidekirche war krank, und ein Kandidat der Theologie sollte den Sonntag für ihn predigen. Als er die Epistel verlesen hatte und mit der Predigt beginnen wollte, war ihm alles entfallen, moß er Schönes sagen wollte. Dreimal begann er: „Es grüßet euch Thimotheus“ und kam nicht weiter. Als er zum vierten Male redt eindringlich daselbe gesagt, stand der Vorsteher der Gemeinde auf und sagte: „Grüßen Sie uns nochmals wedder.“

**Ein Schach von Indianern in Mexiko ermordet.** In Durango in Mexiko wurde der aus Gimmithaus i. S. gebürtige 32-jährige Paul B. B., der Sohn eines inzwischen verstorbenen Kaufmanns, ermordet; er wurde am Abend beim Verlassen seiner Wirtshausstube, der „Fabrica de la Confrancia“, wo er als Betriebsleiter tätig war, aus dem Hinterhalt von einem Unbekannten in den Kopf geschossen, so daß auf der Stelle der Tod eintrat. Der Mörder ist unbekannt. Der Gouverneur von Durango sowie ein Bruder des Ermordeten, der in Guanajuato in Mexiko seinen Wohnsitz hat, haben sich bisher vergeblich bemüht, die Tat aufzuklären. Ueber den mutmaßlichen Anlaß zum Verbrechen wird noch folgendes gemeldet: Die mexikanische Regierung hat den dort lebenden Indianern ein Territorium als Privatland referiert, in das jedes Eindringen von Europäern mit dem Mordmord des Betroffenen bestraft wird. Ein vor mehreren Jahren in dortiger Gegend eingedrungener Dentscher mußte in derselben Weise sein Leben lassen, und dem eigenen Bruder gelang es nicht, die Mörder, zwei Indianer, durch die mexikanische Behörden zur Verantwortung ziehen zu lassen. Vermutlich ist auch B. B. der vorerwähnten „Landesfitter“ zum Opfer gefallen.

**Letzte Nachrichten.**  
**Leipzig, 8. April.** Die am 18. März d. J. abends nach dem Besuch einer Musik-aufführung verschollene Postkettertsmitte Maria G. d. w. hier wurde heute in der Gitter ab Leiche aufgefunden. Das Dunkel über das Verschwinden der Dame ist dadurch jedoch nicht gelichtet. Die eigenartigen Begleitumstände geben vielmehr verschiedenen Vermutungen Raum.  
**Landau, 8. April.** Die hiesige Straf-kammer verurteilte den Weinbändler K. r. t. h. zu sechs Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe, wegen Beihilfe den Kaufmann Steinbauer aus Gensoblen zu vier Monaten

Gefängnis und ebenfalls 1500 Mark Geldstrafe und den Kaufmann S. w. a. r. z. i. h. l. d. aus Kallerslautern zu einem Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe.

**(Eingekandt.)**

Mit Eintritt der wärmeren Witterung haben namentlich die Kinder wieder mehr Gelegenheit, sich auf den Straßen und Plätzen umher zutummeln. Es dürfte daher an der Zeit sein, zur Vermeidung von Unfällen auf die Gefahren, welchen die Kinder durch unvorsichtige Verbalten, besonders in Straßen mit Straßenbahnlinien ausgesetzt sind, hinzuweisen. Vielfach verlaufen die Kinder, sei es beim Weg nach oder von der Schule, oder beim Spielen auf der Straße, aus Sorglosigkeit oder gar Uebermut, noch vor dem fahrenden Straßenbahnwagen den Straßenrand zu überschreiten, ohne sich der großen Gefahr, welcher sie damit ausgesetzt sind, bewußt zu sein, bezw. dieselbe zu erkennen.

Mit Vorliebe laufen die Kinder auch an den äußersten Vorländern der Bürgersteige entlang, was in den Straßen, wo die Gleise nahe am Trottoir liegen, nicht ungefährlich ist. Ferner kommt es oft vor, daß sich Kinder an die fahrenden Straßenbahnwagen anhängen und b. m., nachdem sie eine Strecke mitgefahren sind, beim Verlassen des Wagens blindlings und ohne auf den fahrenden Straßenverkehr Acht zu geben, quer über die Straße laufen.

Es dürfte sicher von guter Wirkung sein, wenn die Kinder durch die Eltern und auch in der Schule von Zeit zu Zeit entsprechend belehrt und ermahnt würden, sowohl vor Straßenbahnwagen als auch hinter denselben, sowie zwischen Fußwerten hindurch nicht unbedacht die Straße zu überschreiten und in den Straßen, wo die Gleise nahe am Bürgersteig entlang führen, nicht an der äußeren Vorlände entlang, sondern möglichst weit ab vom Gleise zu gehen.

Königl. Preuss. Staatsmedaille  
**Seidenhaus Michels & Co.**  
 BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44  
 Deutschlands größtes Seidengeschäft  
 webt solide **Seidenstoffe**  
 in seiner Krefelder Fabrik und verwendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte... Meter 1- bis 5,50 M. Gemusterte Meter 1,50 bis 3 M. sowie Katalog von Seidenen, Blusen, Japans, Morgenrocken umgehend und franko.

**Kaiser-Borax**  
 Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrliche Toilettenmittel, veredelt den Teint, macht die Hände weiche.  
 Nur sechs in roten Cartons je 10, 20 und 50 Pf.  
 Kaiser-Borax-Neife 50 Pf. Teils-Neife 25 Pf.  
 Spezialitäten der Firma Heilmich Mack in Elm a. D.

Wenn Schüler u. Schülerinnen höherer Lehranstalten infolge von Blutmangel, Bleichsucht oder allgemeiner Schwäche die Anstrengungen der Schule nur schwer ertragen, empfiehlt es sich, als tägliches Morgengetränk regelmäßig den bekannten Kasserol Hafer-Kakao zu gebrauchen. Viele hervorragende medizinische Autoritäten schätzen u. verordnen ihn ständig, da er den geschwächten Körper kräftigt u. wegen seiner nachhaltigen lösenden Wirkung während des Unterrichts kein nervöses Hungergefühl aufkommen läßt. — Nur echt in blauen Kartons à 2 Mk., niemals lose.

**Globin**  
 ist das  
 beste und feinste  
**Schuhputzmittel**

Modes.

Mache der geehrten Kundenschaft von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, dass sich mein Geschäftslokal von jetzt ab

Kl. Ritterstr. 6a. befindet.

Hochachtungsvoll Ida Hagen.

Müller's Hôtel.

Königl. Hofbräuhaus München und Pilsener Urquell.



Jeder Radfahrer, der jetzt sein Fahrrad in Stand setzen will, kauft seine Ersatzteile am billigsten in meiner Spezial-Abteilung für Fahrrad-Zubehörteile.

Otto Bretschneider, Eisenwaren-Handlung, kleine Ritterstraße. Fahrrad-Glocken v. 25 Pf. an, Flügel-Pedale von M. 2,50 an p. Paar, Luftschläuche Ia v. M. 3,75 an, Laufdecken Ia von M. 5,50 an mit Garantie, Fussluftpumpen v. M. 1,20 an, Acetylenlaternen v. M. 2,50 an, Oellaternen von M. 1,40 an, Calcium-Carbid überfl. billig.

Heute, Mittwoch Frische hausgeschlachtene Wurst empf. hier (689) A. B. Sauerbrey Nachf.

Wünscht ein fleißiges, ehliches Mädchen, tüchtig im Haushalt u. Kochen, nach St. Gallen (Schweiz). Lohn 210 bis 240 M. Reiseverehrung. Nur mit gutem Zeugnis versch. Mädchen mölle sich meld. n. Zammstraße 2. In H. Pensionat finden zu Ostern durch freierwerden 2 Schüler der höh. Lehranstalten liebevolle Aufnahme. Beaufsichtigung der Arbeiten, eventl. Nachhilfe durch Dr. phil. Frau Reinicke, Halle a. S., Kaiserstraße 5. (309)

Villa zu vermieten zum 1. Juli. 9 heizbare Zimmer, reichlich Zubehör und großer Garten. 482) Globigtauerstr. 16.

Zöpfe größtes Lager in allen Farben z. bill. Preisen. Otto Stiebritz, Gottthardstr. 9, Ausarbeiten u. Färben getr. Zöpfe.

Gut 40-50 Morgen, mögl. Saalfreis, will ich kaufen, kann 30000 Mark anzahlen. Off. unt. U. B. 3032 an Rudolf Mosse, Halle a. S. (686)

Geld evtl. ohne Bürgschaft durch Mittelhaus, Berlin W. 35. Rückporto erbeten.

Grube von der Heydt bei Ammendorf. Förderleute gesucht. Vom 1. Mai ab ist daselbst Schälhaus für led. Leute vorhanden.

Das beste Rad der Welt



Brennabor in seiner hohen technischen Vollendung. Nur bei Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl

Fernruf 329. Markt 21/22.

Das grosse Loos kann auch Ihnen zufallen, wenn Sie Ihr Glück in nachfolgenden Lotterien versuchen:

- von Zeppelinsche Geldlotterie, a Los 3 M., Ziehung 16.—18. April, Hauptgewinn 60 000 Mark bar. Frankfurter Pferdelotterie, Ziehung 24. April Sportlotterie, Ziehung 6. Mai Marienburger Pferdelotterie, Ziehung 8. Mai Mecklenburger Pferdelotterie, Ziehung 8. Mai Magdeburgische Pferdelotterie, Ziehung 27. und 28. Mai (885) — Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra. —

Otto Arndt, Halle a. S., Leipzigerstrasse 33. Telefon 3292. Zigarren- und Lotterie-Geschäft.

Es gibt nichts Besseres

bei Rheumatismus, Gicht, Podagra, Gliederreihen, Hexenschuß, Asthma, als

Lichtenheld's Waldwollwatte mit Rheumatismusöl, ein reines Naturpräparat, täglich aus den frischen Zweigen, Zapfen und Knospen der mächtigen Koniferen des Thüringer Waldes in Lichtenheld's Laboratorium, Neujelbad, bereitet. Karton M. 1.—, 6 Kartons M. 5.—, Prospekte gratis. Zu haben: Rich. Kupper, Central-Drogerie, Herm. Emanuel, Neumarkt-Drogerie.

Städtisches Eisen-Moor-Bad Elektr. Licht Fernsprecher Schmiedeburg Postbez. Halle. Bahnstation. Preisgekrönt: Süds.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Anst. Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten, gesunde Waldgegend, Saison: 1. Mai bis Ende-Septbr. Prosp. u. Ansk. d. d. Stadt. Bade-Verwalt. u. Badearzt Dr. med. Schütz.



ADLER KAKAO Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Unentbehrlich für Jede Familie! Underberg-Boonekamp Semper idem. H. UNDERBERG-ALBRECHT Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein. Gegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medaillen! Underberg-Boonekamp.

Deutschland-Fahrräder sind preiswerte Qualitätsmaschinen durch unbegrenzte Haltbarkeit und leichtesten Lauf allen überlegen! Anerkannt leistungsfähigste Bezugsquelle für Fahrrad-Zubehörteile Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Sport- u. photograph. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei August Stukenbrok, Einbeck. Ältestes u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics.

Ehe Möbel-Ausstellung von ca. 100 Musterzimmern. Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in allen Holz- u. Stilarten, schon von 250, 350, 500, 1000—10000 M. stets am Lager. Kompl. englische Schlafzimmer schon von 150 M. an. (1439) Genet. entgegenkommende Zahlungsweise. Musterbild gratis u. franco. — Fernsprecher Nr. 7348. Franco-Lieferung nach allen Abnennungen. Leipziger Möbelhallen C. M. Raschig Leipzig, Tauchaerstr. 32 (Battersberg)

Nur echte Henkel's Bleich-Soda Garantiert chlorfrei gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Die Merseburger Kreisblatt-Druckerei, ausgestattet mit modernstem Typenmaterial, empfiehlt sich zur Anfertigung von Drucksachen jeder Art, als: Broschüren, Prospecten, Circularen, Rechnungsformularen, Einladungs- u. Visitenkarten, Programms, Tischkarten, Festliedern, Verlobungs-, Vermählungs-, Trauerbriefen u. s. w. Sorgfältige, schnellste Ausführung bei civilen Preisen.

Stadttheater in Halle. Mittwoch, 10. April, abends 7 1/2 Uhr, Um aufzuziehen giftig: Die lustige Witwe. 5 bis 6000 M. find am 1. Juli ex. auf fid. Hyp. zu 4% auszuliehen. Ausf. erteilt die Exped. ds. Bl.